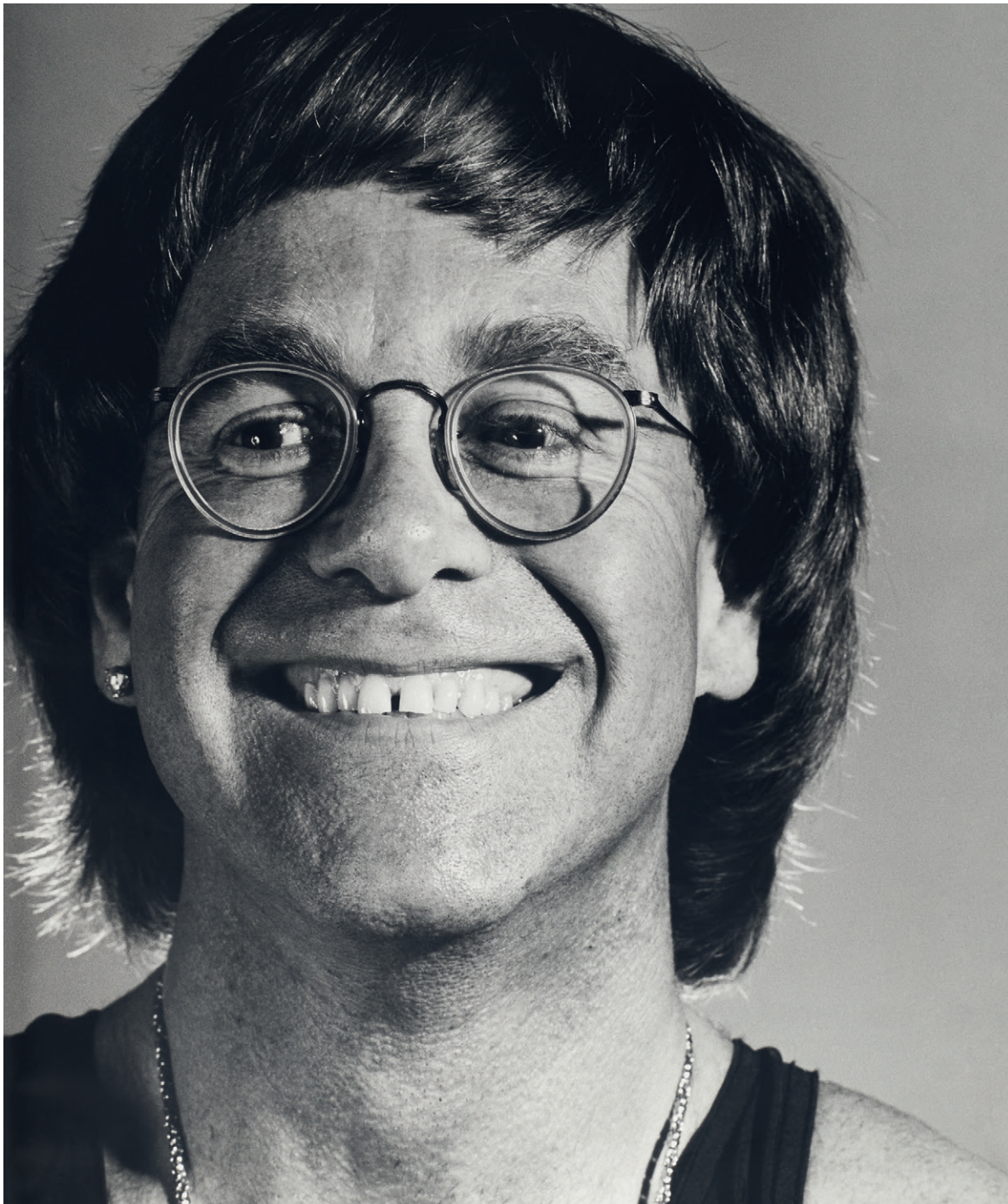


THE FACE

AVEDON BIS NEWTON

27.7. bis 6.11.2022



ALBERTINA modern

Ausstellungsdaten

Dauer	27. Juli – 6. November 2022
Ausstellungsort	ALBERTINA MODERN
Kurator:innen	Klaus Albrecht Schröder Anna Hanreich
Werke	82
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Presse	Daniel Benyes T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Sarah Wulbrandt T +43 (01) 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 s.wulbrandt@albertina.at

Jahrespartner



Partner



THE FACE

Avedon bis Newton

27.7. – 6.11. 2022

Die Ausstellung stellt ausgewählte Positionen zeitgenössischer Porträtfotografie aus der reichhaltigen Sammlung der Albertina vor. Die Fotografien entstanden zwischen den 1950er- und 2000er-Jahren und zeigen eine facettenreiche Auseinandersetzung mit dem traditionsreichen Genre des Porträts.

Eindringliche Bildnisstudien berühmter Persönlichkeiten, charakterisiert durch die fokussierte Wiedergabe ihrer Gesichtszüge, werden ebenso präsentiert wie Arbeiten, die die Identität alltäglicher Menschen über das Verhältnis zu ihren privaten Lebensräumen und topografischen Umfeldern erforschen.

Im Dialog mit nahestehenden Menschen entstehen intime Porträts. Diese sind Werken gegenübergestellt, in denen aus nüchterner Distanz auf vielgestaltige Lebenswelten geblickt wird. Manche Fotografen halten im Studio in außergewöhnlichen Augenblicken individuelle Charaktere in ikonischen Einzelaufnahmen fest. Im Gegensatz dazu erlauben serielle Aufnahmen, die über einen längeren Zeitraum durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Dargestellten entstehen, eine differenziertere Betrachtung der Porträtierten.

Wandtexte

Richard Avedon (1923–2004)

Neben Mode-, Werbe- und Reportagefotos schafft Richard Avedon ein umfassendes Porträtwerk, das sich Menschen diverser Gesellschaftsschichten widmet. In den 1950er-Jahren entwickelt er seine typische Herangehensweise, Gesichter vor neutralem Hintergrund nahansichtig festzuhalten. Die reduzierte Bildsprache und die gleichmäßige wie starke Beleuchtung ermöglichen ihm den Fokus auf Mimik und Gestik, die gesteigert hervortreten. Im Zuge seiner Ausstellung im Minneapolis Institute of Art im Jahr 1970 stellt er das *Minneapolis Portfolio* zusammen, das Fotos vom Dichter Ezra Pound über Aufnahmen der Schauspielerin Marilyn Monroe bis hin zu Darstellungen von Politikern und Präsidenten wie Dwight D. Eisenhower umfasst. Die Zusammenarbeit zwischen Fotograf und Modellen kommt spontanen Performances gleich, in denen Avedon die darstellerischen Fähigkeiten der Porträtierten ausreizt.

Irving Penn (1917–2009)

Irving Penn fertigt ab 1943 für die New Yorker *Vogue* zahlreiche Porträtaufnahmen von Stars sowie von Künstlerinnen und Künstlern an. Durch Gespräche mit den Porträtierten während der Sitzungen baut er eine wechselseitige Beziehung zwischen sich und seinen Modellen auf. Die elegant komponierte Aufnahme von Sophia Loren ist von einer grafischen Klarheit geprägt, die Penn durch motivische Reduktion erreicht. Die expressive Beleuchtung ermöglicht es ihm, das Gesicht als Form zu akzentuieren und Details gleichermaßen hervorzuheben wie zum Verschwinden zu bringen. So unterwirft er das Gesicht einer formalästhetischen Inszenierung, in der Sophia Lorens Hut ebenso dominant ins Bild gesetzt ist wie ihr Antlitz.

Nancy Lee Katz (1947–2018)

Die New Yorker Fotografin Nancy Lee Katz verfolgt zeit ihres Lebens das Projekt, Künstlerinnen und Künstler in ihrem Arbeitsumfeld zu fotografieren. Katz schenkt allen Porträtierten jeweils einen Abzug, stellt diese Werke aber nicht aus und veröffentlicht sie auch anderweitig nicht. So kommt dieser reiche Bestand an Künstlerporträts erst nach ihrem Tod ans Tageslicht. Als ihr persönliches „Pantheon“ bezeichnet, überliefern ihre Fotografien einen lebhaften Eindruck der New Yorker Kunstszene, die sie zwischen 1986 und 2011 festhält. Sie präsentiert ihre Modelle im Kontext ihrer Werke und damit in ihrer Rolle als Künstlerinnen und Künstler, nicht als Freunde oder Privatpersonen.

Franz Hubmann (1914–2007)

Franz Hubmann gilt als einer der wichtigsten Bildjournalisten der Nachkriegszeit in Österreich. Einen zentralen Teil seines Werkes bilden die Künstlerporträts, die ab den 1950er-Jahren entstehen. Besonderen Stellenwert genießen jene Aufnahmen, die Hubmann 1957 in Paris anfertigt. Dort fotografiert er aus dem Blickwinkel des Fotojournalisten viele der noch lebenden Protagonisten, die Anfang des 20. Jahrhunderts die Kunstwelt revolutionieren. Er stattet den Künstlern ohne Voranmeldung einen Besuch in ihren Ateliers ab, um sie in ihrer alltäglichen Arbeitsumgebung fotografieren zu können. Spontan entstehen Aufnahmen, die dialogischer sind als etwa jene von Nancy Lee Katz. Hubmanns Porträtfotografien bestechen durch große Unmittelbarkeit und das Festhalten aussagekräftiger Augenblicke bei gleichzeitigem Verzicht auf Inszenierung und formalästhetische Experimente.

Manfred Willmann (* 1952)

Manfred Willmanns Serie *Für Christine* zeigt unterschiedliche Momente des Zusammenlebens des Fotografen mit seiner Partnerin Christine Frisinghelli. Grell geblitzte Aufnahmen, die Verwendung von Close-ups sowie das Umkehren einer vermeintlichen Idylle in ihr Gegenteil kennzeichnen seine Arbeiten. Durch seinen schonungslos subjektiven Blick und die Kombination von Porträts mit Aufnahmen von Alltagsgegenständen visualisiert er in *Für Christine* eine intime Atmosphäre. Zwei bei der Aufnahme zufällig direkt nacheinander entstandene Fotografien werden aus dem Negativstreifen als Diptychen ausgewählt. Der in der finalen Arbeit sichtbare Negativrand dient als Beleg dieser selbstreflexiven Praxis.

Bernhard Fuchs (* 1971)

Bernhard Fuchs charakterisiert in seiner Serie *Portraits* die Identität eines Menschen durch dessen Verhältnis zu seinem Lebensumfeld. Seine systematischen und sachlichen Aufnahmen konzentrieren sich dabei auf den geografisch eng begrenzten regionalen Landstrich seiner Herkunftsgegend im oberösterreichischen Mühlviertel. Fuchs' Beschäftigung mit dem Thema der sozialen Prägung wird erst relevant, als er sich für sein Fotografiestudium in Deutschland aufhält. In Auseinandersetzung mit den Porträts der ländlichen Bewohnerinnen und Bewohner reflektiert Fuchs zugleich seine eigene Biografie.

Leo Kandl (* 1944)

Leo Kandl fotografiert in der *Weinhaus*-Serie soziale Milieus billiger Wiener Schenken und Wirtshäuser. Er verwendet eine direkte und momenthafte Bildsprache, bei der er auf Blitzlicht und fragmentierende Bildausschnitte setzt. Kandls subjektiver Dokumentarismus resultiert nicht zuletzt aus der räumlichen Nähe zu den Porträtierten, die darauf hindeutet, dass der Fotograf in das von ihm festgehaltene Milieu integriert und sein Blick nicht der eines Außenseiters ist. Gleichzeitig stellen Kandls Aufnahmen einen Bruch mit herkömmlichen, ungleich traditionelleren Wienreportagen dar, die oftmals touristische Klischees bedienen.

Paul Kranzler (* 1979)

Alltägliche Lebensrealitäten und soziale Milieus sind zentrale Themen von Paul Kranzlers Fotografien. In seiner Serie *Tom* begleitet er einen jungen Mann über zwei Jahre, von 2004 bis 2006. Kranzler konzentriert sich nicht nur auf den gerade volljährig gewordenen Tom. Im Kontext seines Lebensumfeldes, eines Bauernhauses in der österreichischen Provinz, bezieht er auch Aufnahmen seiner Familie und Freunde, Stillleben, Architektur und Interieurs mit ein. Mit seinem Porträt des Lebens in der Provinz steht Kranzler in einer fotografischen Tradition, die etwa von dem Grazer Fotografen Manfred Willmann in *Das Land* begründet wurde.

Lucia Papčová (* 1987)

In *Grand Parents* thematisiert Lucia Papčová die Beziehung ihrer Großeltern. Die serielle Arbeit beleuchtet die emotionale Bindung des Paares und erweitert so den herkömmlichen Porträtbegriff. Papčová's genaue Beobachtungen fokussieren zum Teil fragmentarische Ansichten der Körper aus ungewöhnlichen Blickwinkeln. Die Ehepartner wirken durch ihre teilweise intim zur Schau gestellte Blöße und den durch starke Nahsicht sichtbar gemachten Alterungsprozess fragil und verletzlich. Die stillen Aufnahmen können als Memento mori gelesen werden, wenn Papčová die Großmutter im weißen Hemd wie aufgebahrt auf dem Bett liegend inszeniert.

Thomas Ruff (* 1958)

Thomas Ruffs Suche nach einem zeitgenössischen Porträtstil findet in der Passbildästhetik seine Entsprechung. Das *Porträt (A. Koschkarow)* aus den späten 1990er-Jahren zeigt sich durch seine Frontalität, den neutralen Hintergrund und die gleichmäßige Beleuchtung strengen konzeptuellen Kompositionsregeln unterworfen. Die extreme Versachlichung des Gesichts macht die Details der Oberfläche zwar überdeutlich sichtbar, löscht aber gleichzeitig auch die Individualität des Dargestellten aus.

Chuck Close (1940–2021)

Basierend auf der Annahme, dass eine einzelne Fotografie die Persönlichkeit eines Modells nicht ausreichend fassen kann, kombiniert Chuck Close in *Self-Portrait / Five Part* fünf Aufnahmen seines Gesichtes zu einem multiperspektivischen Panorama. Der Kopf des Künstlers wird wie eine Skulptur beinahe in Rundumsicht präsentiert. Wie in seinen anderen Werken setzt er sich auch hier mit Reproduktionsprozessen auseinander. Abermals verwendet er Daguerreotypen, die er in digitale Daten umwandelt, welche wiederum von einer elektronischen Webmaschine gelesen werden können.

Helmut Newton (1920–2004)

Helmut Newton wird ab den 1960er-Jahren zu einem der erfolgreichsten Porträt- und Modefotografen. Das klassische Genre erweitert er durch die Auseinandersetzung mit Voyeurismus, Erotik, Macht und Gewalt. An zentraler Stelle steht die Umkehrung der Machtdynamiken zwischen Fotograf und Modell. In den *Big Nudes*, zu denen auch die Aufnahme von Verina gehört, zeigt er die Frauen zwar nackt, aber in explizit selbstbewusster Pose. Zusätzlich präsentiert er sie überlebensgroß, wodurch sie eine dominante Präsenz ausstrahlen. Seine vielschichtigen Aufnahmen entziehen sich vereinfachenden Lesarten und erzeugen eine Ambivalenz, die bis heute polarisiert.

Gottfried Helnwein (* 1948)

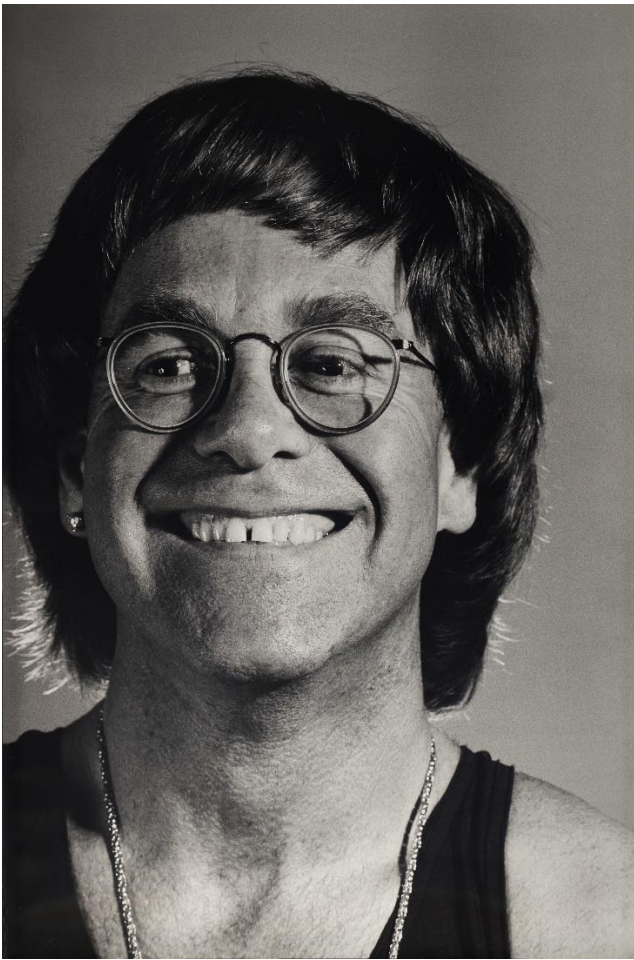
Für seine Serie *Faces*, die zwischen 1982 und 1994 entsteht, fotografiert Gottfried Helnwein berühmte Persönlichkeiten mit dem Ziel, charakteristische Wesenszüge zu erfassen. Er verknüpft einen intuitiven Zugang der spontanen Darstellung mit einer strengen Formalisierung. In nahsichtigen, eng angelegten Aufnahmen konzentriert er sich auf die Gesichter, die sich vom einheitlichen Hintergrund abheben. In seinen überlebensgroßen Formaten arbeitet er die individuellen Gesichtszüge durch große Präzision und Schärfe heraus und setzt zur gezielten Modellierung einzelner Partien eine dramatische Beleuchtung ein.

Jim Dine (* 1935)

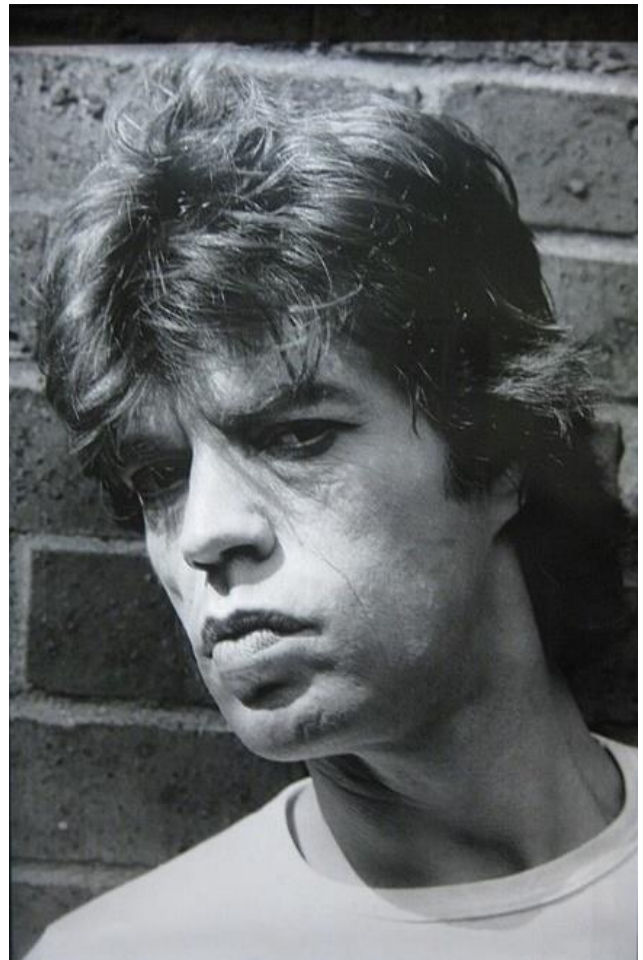
Jim Dine wählt neben Malerei, Zeichnung, Druckgrafik und Bildhauerei auch die Fotografie als Mittel seiner künstlerischen Praxis. Er schätzt die Spontaneität des fotografischen Prozesses für seine obsessive Auseinandersetzung mit dem Selbstporträt. Dines Interesse an den vielfältigen Facetten des eigenen Ichs äußert sich in Form von multiplen Porträts, für die er das eigene Abbild in unterschiedlichen Varianten mehrmals miteinander kombiniert oder sich mit ihm nahestehenden Personen wie seiner Frau, der Fotografin Diana Michener, fotografiert.

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



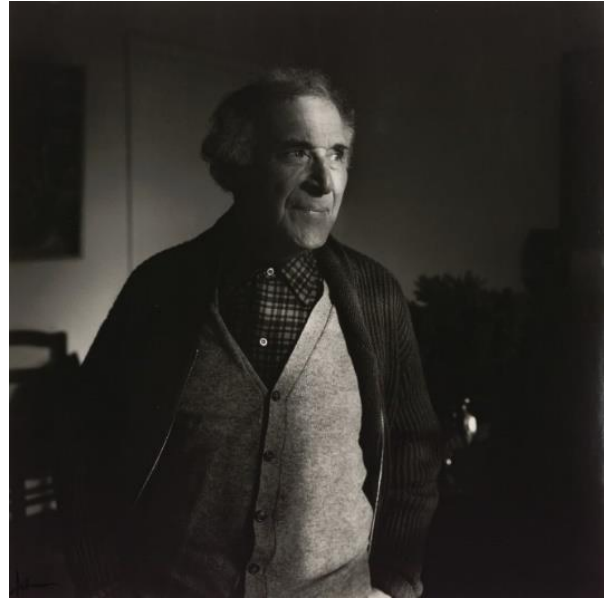
Gottfried Helnwein
Elton John, München, 1992
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien
© Gottfried Helnwein / Bildrecht, Wien 2022



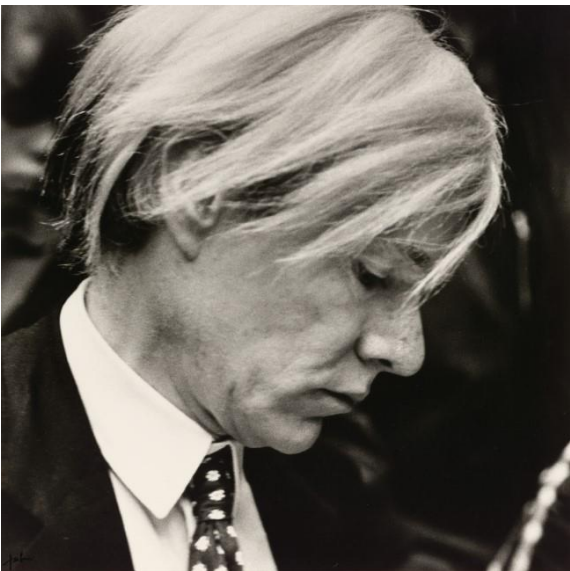
Gottfried Helnwein
Mick Jagger, London, 1982
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien
© Gottfried Helnwein / Bildrecht, Wien 2022



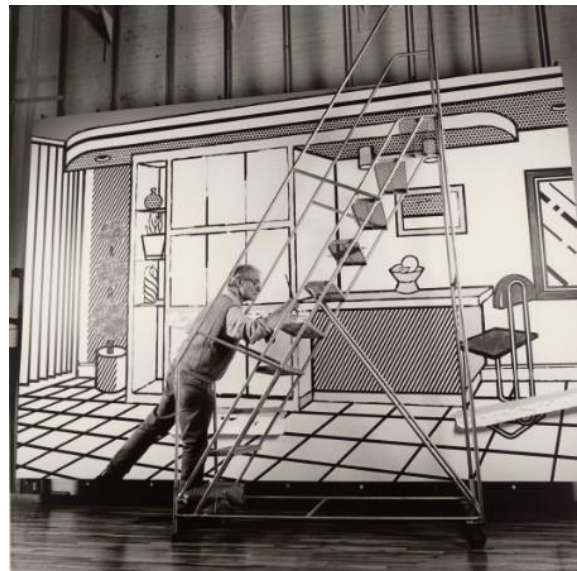
Gottfried Helnwein
Michael Jackson, Köln, 1988
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien
© Gottfried Helnwein / Bildrecht, Wien 2022



Franz Hubmann
Marc Chagall, 1957, Abzug 1999
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien – Schenkung Sammlung Helmut Klewan
© Franz Hubmann / brandstaetter images /
picturedesk.com



Franz Hubmann
Andy Warhol, 1981, Abzug 1999
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien – Schenkung Sammlung Helmut
Klewan
© Franz Hubmann / brandstaetter images / picturedesk.com



Nancy Lee Katz
Roy Lichtenstein, 1986, Abzug 2018-2021
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Vienna – Schenkung Dr. Michael S. Sachs
© Dr. Michael S. Sachs

ALBERTINA modern



Helmut Newton
Woman entering The Ennis-Brown House by Frank Lloyd
Wright, Los Angeles 1990
Silbergelatineabzug
ALBERTINA, Wien
© Helmut Newton Foundation



Lucia Papčová
aus der Serie „Grand Parents“, 2008
C-Print auf Aluminium
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection
© Lucia Papčová



Manfred Willmann
Ohne Titel, aus der Serie "Für Christine", 1984-1988
Cibachrome
ALBERTINA, Wien. Erwerbung aus Mitteln der
Galerieförderung des BMKÖS 2021
© Manfred Willmann